MITTEILUNGEN DER GEMEINDE

Amtlich

Gemeinderat verabschiedet Graffitikonzept

In Maur tauchen immer wieder Graffiti und Schmierereien auf – sowohl im öffentlichen Raum als auch an privaten Liegenschaften, besonders an einigen immer gleichen Orten. Der Gemeinderat hat das Thema deshalb als Legislaturziel aufgenommen. Gleichzeitig war auch in der Bevölkerung spürbar, dass die Schmierereien als störend empfunden werden. Ab 1. September 2025 gilt das neue Graffitikonzept mit klaren Zuständigkeiten, finanzieller Unterstützung und wirkungsvollen Präventionsmassnahmen.

Der Gemeinderat hat ein umfassendes Graffitikonzept verabschiedet, das seit dem 1. September 2025 in Kraft ist. Ziel ist es, die wiederkehrenden Schmierereien und «Tags» im öffentlichen Raum konsequent zu beseitigen und gleichzeitig präventiv zu wirken.

Das Konzept regelt die Verantwortlichkeiten bei der Reinigung, sieht eine finanzielle Unterstützung für betroffene private Eigentümerinnen und Eigentümer vor und setzt verstärkt auf Präventionsarbeit. Private Liegeschaftenbesitzerinnen und -besitzer, deren Fassaden vom öffentlichen Grund sichtbar sind, können künftig bis zu CHF 500 pro Jahr an Unterstützung beantragen, wenn sie die Schmierereien fachgerecht entfernen lassen.

Neben konsequenten Massnahmen setzt die Gemeinde stark auf Prävention: Die Offene Kinder- und Jugendarbeit bietet auf dem Areal des Jugend- und Freizeithauses legale Flächen für kreatives Sprayen sowie Workshops, in denen Jugendliche lernen, Kunst von Vandalismus zu unterscheiden. Zudem wird das Thema in enger Zusammenarbeit mit der Schule und der Kantonspolizei aufgegriffen.

Parallel dazu wird auf der Website der Gemeinde ein neuer digitaler Gemeindemelder eingeführt. Damit können Mängel und Beobachtungen im öffentlichen Raum – beispielsweise Schmierereien – von der Einwohnerschaft künftig direkt und unkompliziert gemeldet werden.

Mit der schnellen Umsetzung des Konzepts löst der Gemeinderat nicht nur das Versprechen ein, entschlossen gegen Graffitis vorzugehen, sondern erfüllt auch ein Legislaturziel 2022–2026. Die Bevölkerung hat signalisiert, dass sie sich von den Schmierereien gestört fühlt. Mit dem Graffitikonzept werden nun neue Regeln geschaffen, welche die Betroffenen unterstützen und gleichzeitig wird in die Prävention investiert. Der Gemeinderat will das Problem so konsequent und langfristig angehen.

Gemeinderat Maur

Amtlich

Kantonales Strassenprojekt Rellikon-, Fällanden- und Zürichstrasse – Gemeinderat erhebt teilweise Einsprache

Der Gemeinderat Maur unterstützt das kantonale Strassenprojekt für den Zentrumsbereich grundsätzlich, verlangt aber Nachbesserungen bei Tempo-30, Fussgängerquerungen und Durchfahrtsbreiten.

Die Rellikon-, Fällanden- und Zürichstrasse im Zentrumsbereich von Maur sind in einem sanierungsbedürftigen Zustand. Der Kanton Zürich plant deshalb eine umfassende Instandsetzung dieser Kantonsstrasse und will gleichzeitig die Verkehrssicherheit und Aufenthaltsqualität im Zentrum verbessern.

Bereits Ende 2023 wurde das Vorprojekt öffentlich aufgelegt, wozu auch der Gemeinderat Stellung nahm. Auf dieser Basis hat der Kanton das Bauprojekt erarbeitet, das die Rückmeldungen aus der Mitwirkung so weit als möglich berücksichtigt und nun die Grundlage für die Umsetzung bildet. Dieses Bauprojekt lag vom 22. August bis 22. September 2025 öffentlich auf.

Der Gemeinderat Maur hat das Bauprojekt geprüft und grundsätzlich positiv beurteilt. Gleichzeitig hat er teilweise Einsprache erhoben. Er beantragt beim Kanton Zürich drei konkrete Anpassungen:

Längere Tempo-30-Strecken für mehr Sicherheit und Ruhe
Der Gemeinderat hat bereits im Vorprojekt eine Verlängerung der Tempo-30-Abschnitte gefordert. Da diese nur teilweise berücksichtigt wurde, beantragt er erneut, die Tempo-30-Strecken auf der Fällandenstrasse bis zur Einmündung Alte Zürichstrasse und auf der Zürichstrasse bis zur Hubrainstrasse auszudehnen. Das macht den Verkehr im Zentrum sicherer, schützt besonders die Kinder auf dem Schulweg und reduziert den Verkehrslärm für die Anwohnenden.

Querung für Fussgänger am bisherigen Ort
Die bisherige Fussgängerquerung bei der Einmündung Eggstrasse hat sich bewährt. Der Gemeinderat will verhindern, dass sie verlegt wird, und beantragt, sie mit einer Schutzinsel an ihrem heutigen Standort zu belassen.

Genügend Platz für Landwirtschaft und grosse Fahrzeuge
Damit auch landwirtschaftliche Fahrzeuge und Lieferwagen problemlos passieren können, sollen die Durchfahrtsbreiten bei den Verkehrsinseln nochmals überprüft und bei Bedarf angepasst werden. Das sorgt für einen reibungslosen Verkehrsfluss.

Der Gemeinderat betont, dass Verkehrssicherheit und Lärmschutz höchste Priorität haben. Mit seiner Einsprache reagiert er auch auf die in den letzten Wochen geäusserten Anliegen aus der Bevölkerung und beantragt, das Projekt in den genannten Punkten anzupassen.

Der Regierungsrat wird das Projekt voraussichtlich 2026 festsetzen. Sofern keine weiteren Rechtsmittel ergriffen werden, rechnet das kantonale Tiefbauamt mit einem Baustart 2027. Die Bauarbeiten werden rund zweieinhalb Jahre dauern.

Gemeinderat Maur